

# Modul 2: Barrieren

---

**Lernziel:** Sie erkennen, wo und wie Barrieren im Alltag und in digitalen Medien entstehen – und wie sie verschiedene Menschen in ihrer Teilhabe einschränken können.

---

- Lektion 2.1 Barrieren-Reflexion
  - Lektion 2.2 Barrieren sind überall
  - Lektion 2.3 Digitale Medien
  - Lektion 2.4 Auf den Punkt gebracht
- 

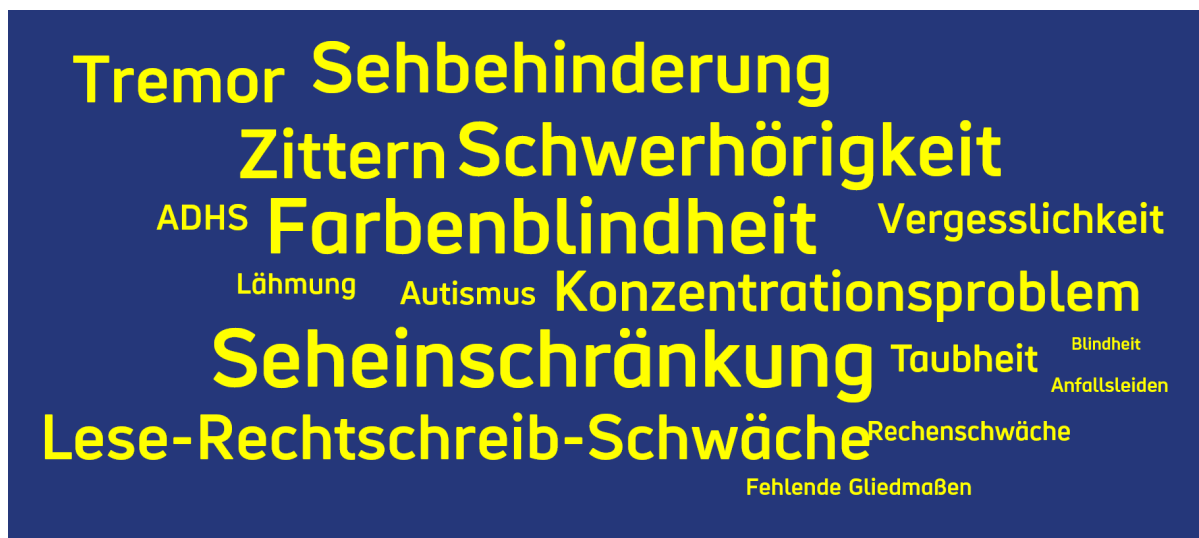
## Lektion 2.1 Barrieren-Reflexion

---

**Lernziel:** Sie reflektieren, was der Begriff „Barriere“ für dich persönlich bedeutet – und wirst dir bewusst, wie unterschiedlich Barrieren wahrgenommen werden können.

---

- **Hebe deine Hand** und halten sie gehoben (*Anmerkung: Handheben bezieht sich auf den Präsenz-Workshop. Für E-Learning eine andere Art der Interaktion: Ideen?*)
- Du siehst nacheinander **3 Wortwolken** mit Zuständen, die Barrieren darstellen können
- **Senke deine Hand**, wenn wenigstens **ein Zustand auf dich zutrifft** (oder schon einmal getroffen hat)





Anmerkung: Für die Animation wird ein Start / Pause Button benötigt: Nach Aktivieren von "Start" werden nacheinander die 3 Wortwolken.

## Lektion 2.2 Barrieren sind überall

**Lernziel:** Sie erkennen, in welchen Lebensbereichen Barrieren vorkommen und warum ihre Beseitigung alle Menschen betrifft.

Barrieren begegnen uns in vielen Lebensbereichen – oft unbemerkt von denjenigen, die nicht direkt betroffen sind. Sie entstehen nicht nur durch bauliche Hindernisse, sondern auch durch Gestaltung, Sprache, Technik oder gesellschaftliche Strukturen. Diese Lektion zeigt exemplarisch, in welchen Bereichen Barrieren besonders häufig auftreten – und warum sie uns alle etwas angehen.

### Gebaute Umgebung

Barrieren in der Architektur sind die sichtbarsten – und dennoch weit verbreitet. Dazu zählen:

- Treppen ohne alternative Zugänge wie Rampen oder Aufzüge
- Schmale Türen oder enge Flure

- Fehlende Orientierungshilfen (z. B. tastbare Bodenleitsysteme oder gut lesbare Beschilderungen)
- Sanitäreanlagen, die nicht rollstuhlgerecht sind

Solche Barrieren schränken die Bewegungsfreiheit und Selbstständigkeit vieler Menschen ein – insbesondere von Personen mit Mobilitäts- oder Sehbeeinträchtigungen, aber auch von älteren Menschen, Kindern oder Menschen mit Kinderwagen.

---

#### 💡 Infobox - Wusstest du schon?

Menschen mit temporären Einschränkungen – etwa mit einem gebrochenen Bein oder mit Kinderwagen – profitieren ebenfalls von barrierefreien Zugängen.

---

#### 📺 Übung

Zwei Fotos: eins mit Treppe, eins mit Rampe. Frage: *Welche Variante ist für mehr Menschen nutzbar?*  
→ Auswahlantwort

---

## Gebrauchsgegenstände

Alltägliche Dinge wie Haushaltsgeräte, technische Apparate oder Selbstbedienungsterminals sind nicht immer für alle Menschen nutzbar. Beispiele:

- Kleine oder schlecht beschriftete Tasten
- Displays ohne Sprachausgabe oder ohne ausreichenden Kontrast
- Bedienkonzepte, die motorische Präzision oder schnelle Reaktionen erfordern

Wenn Geräte nicht barrierefrei gestaltet sind, werden Menschen in ihrer Autonomie eingeschränkt – obwohl es oft einfache Lösungen gäbe, die allen Nutzer\*innen zugutekämen.

---

#### 💡 Infobox - Merksatz

Ein Gerät ist dann barrierefrei, wenn es von möglichst vielen Menschen **intuitiv** und **selbstständig** bedient werden kann.

---

## Verkehr & Transport

Auch unterwegs stoßen viele Menschen auf Barrieren, zum Beispiel:

- Hohe Einstiege in Busse oder Bahnen
- Fehlende akustische oder visuelle Fahrgastinformationen
- Komplizierte Ticketautomaten
- Unübersichtliche Wegführungen in Bahnhöfen oder Flughäfen

Barrierefreier Verkehr ist ein zentraler Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe. Wer sich nicht frei und selbstständig bewegen kann, ist in vielen Lebensbereichen eingeschränkt – sei es beim Zugang zu Arbeit, Bildung oder Freizeit.

---

### 💡 Infobox – Perspektivwechsel

Stellen Sie sich vor, du bist in einer fremden Stadt, sprichst die Sprache nicht und kannst schlecht sehen – wie ist es für dich zur richtigen Haltestelle zu finden?

---

## Kommunikation & Information

Barrieren in der Kommunikation sind besonders kritisch, da sie den Zugang zu Wissen, Bildung und digitaler Teilhabe erschweren. Beispiele:

- Texte in schwer verständlicher Sprache oder ohne Leichte Sprache
- Fehlende Untertitel oder Gebärdensprachdolmetschung in Videos
- Webseiten, die für Screenreader unzugänglich sind
- Gedruckte Informationen ohne digitale oder auditiv erfassbare Alternativen

Digitale Barrieren betreffen nicht nur Menschen mit Sinnes- oder kognitiven Einschränkungen, sondern auch Menschen mit geringen Sprachkenntnissen oder älteren Nutzer\*innen.

---

### 💡 Infobox – Merksatz

Barrierefreiheit im Internet bedeutet: Inhalte **für möglichst viele Menschen** nutzbar zu machen – unabhängig von Technik, Fähigkeiten oder Sprache.

---

## Gesellschaft & Struktur

Nicht zuletzt bestehen Barrieren auch auf gesellschaftlicher und struktureller Ebene. Sie zeigen sich z. B. durch:

- Komplexe Verwaltungsverfahren ohne Unterstützungsmöglichkeiten
- Ausschluss von Betroffenen bei Entscheidungen
- Fehlendes Bewusstsein in Organisationen, Verwaltungen oder Bildungseinrichtungen
- Mangelnde Repräsentation von Vielfalt in Medien, Politik oder Arbeitswelt

Diese Barrieren führen dazu, dass Menschen systematisch benachteiligt werden – oft ohne, dass dies bewusst wahrgenommen wird. Der Abbau solcher strukturellen Hürden erfordert nicht nur technische, sondern auch kulturelle Veränderungen.

---

### 💡 Infobox – Merksatz

Barrieren entstehen nicht nur durch „vergessene“ Menschen – sondern oft durch „vergessene Perspektiven“. Inklusive Strukturen beginnen mit Bewusstsein.

---

## Fazit

Barrieren sind keine Ausnahme – sie sind alltäglich. Doch sie sind auch **menschengemacht** – und damit **veränderbar**. Wer Barrieren erkennt, kann sie abbauen oder vermeiden. Ein barrierefreies Umfeld nützt nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern schafft eine inklusive, komfortable und zugängliche Gesellschaft für alle.

---

## Lektion 2.3 Digitale Medien

---

**Lernziel:** Sie verstehen, wie digitale Barrieren entstehen – z. B. in Websites, Apps, Dokumenten oder Kommunikation – und warum digitale Zugänglichkeit für alle relevant ist.

---

Digitale Medien begleiten unseren Alltag – beruflich wie privat. Ob beim Lesen von E-Mails, der Nutzung von Apps oder dem Zugriff auf Dokumente im Intranet: Digitale Angebote sind allgegenwärtig. Doch was für viele selbstverständlich ist, stellt für andere eine erhebliche Hürde dar. Denn auch im Digitalen sind Barrieren weit verbreitet – oft unsichtbar, aber wirkungsvoll.

### Websites, Web- und native Apps

Webseiten und Apps sind heute zentrale Zugangswege zu Informationen, Dienstleistungen und Produkten.

Nicht nur das öffentliche Internet, sondern auch **unternehmensinterne Plattformen wie Intranet oder Extranet** müssen barrierefrei gestaltet sein. Mitarbeitende mit Einschränkungen haben das Recht, auf interne Informationen und Tools gleichberechtigt zuzugreifen – sei es für Arbeitsprozesse, Schulungen oder den Kontakt zur Personalabteilung.

Viele digitale Anwendungen sind nicht für alle gleichermaßen nutzbar:

- Bilder haben keine Alternativtexte
- Formulare sind nicht programmatisch beschriftet
- Farbkontraste, die für Menschen mit Sehbeeinträchtigung nicht lesbar sind

All das sind beispielhafte digitale Barrieren, die Menschen ausschließen – insbesondere Nutzer:innen mit Seh-, Hör- oder kognitiven Einschränkungen.

---

#### **Infobox – Denkanstoß:**

Könntest du dein Intranet auch ohne Maus bedienen?

Viele Menschen sind auf die Tastatursteuerung angewiesen – sei es dauerhaft oder situativ (z. B. bei Verletzungen oder Stromausfall von Eingabegeräten).

---

### Digitale Kommunikation: E-Mail, Messenger, Social Media

Digitale Kommunikation ist ein Grundpfeiler moderner Gesellschaft – doch auch hier gibt es Hürden:

- PDF-Anhänge, die von Screenreadern nicht lesbar sind
  - GIFs oder Videos ohne Beschreibung
  - Voice Messages ohne Transkription
- Auch Emojis können für Menschen mit Screenreadern zur Barriere werden, wenn sie übermäßig oder nicht sinnvoll eingesetzt werden.

Barrierefreie Kommunikation bedeutet, Inhalte so zu gestalten, dass sie für alle verständlich, wahrnehmbar und zugänglich sind.

# Unterhaltung: Videos, Audio, Spiele

Barrierefreiheit betrifft auch die digitale Freizeitgestaltung:

- Untertitel für Videos
  - Audiodeskriptionen für Filme
  - Spielsteuerung ohne Maus oder Touchscreen
- Viele Menschen nutzen Medien zur Entspannung oder zur sozialen Teilhabe. Wenn Unterhaltung nicht zugänglich ist, entstehen soziale Ausschlüsse – besonders für blinde, gehörlose oder motorisch eingeschränkte Personen.
- 

## 💡 Infobox – Denkanstoß

Was passiert, wenn ein Video keine Untertitel hat?

Nicht nur gehörlose Menschen sind betroffen – auch in lauter Umgebung oder beim Sprachenlernen ist der Verzicht auf Untertitel eine Hürde.

---

# Dokumente: Office-Dateien, PDF & Co.

Digitale Dokumente wie Word-, Excel- oder PDF-Dateien sind häufig genutzte Formate – und häufig nicht barrierefrei.

Typische Probleme:

- Keine Überschriftenstruktur
  - Nicht durchsuchbare Scans
  - Fehlende Alternativtexte in eingebetteten Bildern
- Ein gut strukturiertes Dokument ist nicht nur barrierefrei, sondern auch für alle leichter zu nutzen.
- 

## 💡 Infobox - Wusstest du schon?

Über 90 % aller PDFs im Internet sind nicht barrierefrei.

Fehlende Überschriftenstrukturen, Alternativtexte und Tags machen sie für viele Menschen – z. B. mit Screenreader – unzugänglich

---

# Betriebssysteme & Desktop-Anwendungen

Auch die digitale Arbeitsumgebung selbst kann Barrieren enthalten. Betriebssysteme und Desktop-Anwendungen sollten mit assistiven Technologien kompatibel sein und grundlegende Zugänglichkeit bieten:

- Bildschirmvergrößerung
  - Tastatursteuerung
  - Sprachsteuerung
- Sind diese Funktionen nicht nutzbar, können Menschen mit Behinderungen viele Programme gar nicht erst bedienen.

# Selbstbedienungs-Terminals

Ticketautomaten, Check-in-Terminals oder Info-Kioske – sie alle sind digitale Geräte, mit denen Nutzer:innen direkt interagieren. Häufig fehlt es hier an:

- Sprachausgabe
- Kontrastreichem Display
- Taktilem Feedback

Das betrifft nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern z. B. auch ältere Menschen oder Personen mit geringen Sprachkenntnissen.

---

## Infobox – Denkanstoß:

Würdest du den Ticketautomaten an deinem Bahnhof im Rollstuhl problemlos bedienen können? Sprachführung, Höhenzugang, Kontraste und haptische Elemente sind entscheidend für die Barrierefreiheit.

---

## ITK-Services: Informationstechnologie & Kommunikation

ITK-Dienste – wie Videokonferenzsysteme, Support-Portale oder interne Tools – müssen ebenfalls zugänglich sein. Nur so ist Teilhabe in Arbeits- und Bildungskontexten möglich. Dabei geht es nicht nur um Software, sondern auch um unterstützende Prozesse:

- Ist der Support barrierefrei erreichbar?
- Gibt es Anleitungen in Leichter Sprache?
- Wird auf unterschiedliche Nutzungsbedarfe Rücksicht genommen?

## Fazit

Barrieren in digitalen Medien sind kein Spezialproblem – sie betreffen zentrale Lebensbereiche wie Arbeit, Bildung, Kommunikation und Freizeit. Eine barrierefreie Gestaltung ist daher nicht nur rechtlich gefordert, sondern auch ein Zeichen von Qualität, Inklusion und Zukunftsfähigkeit.

Die gute Nachricht: Viele digitale Barrieren lassen sich durch bewusstes Design, gute Strukturierung und einfache Technik vermeiden oder beheben. Voraussetzung ist die Sensibilisierung für vielfältige Nutzungsperspektiven – wie du sie gerade entwickelst.

## Lektion 2.4 Auf den Punkt gebracht

Barrieren begegnen uns überall – in Gebäuden, im Verkehr, in der Kommunikation und besonders in der digitalen Welt. Oft sind sie nicht sichtbar, aber dennoch wirksam. Sie entstehen durch Gestaltung, Sprache, Technik oder Strukturen – und sie schließen Menschen aus, wenn ihre Bedürfnisse nicht mitgedacht werden.

Digitale Barrieren können zum Beispiel unzugängliche Websites, unstrukturierte Dokumente oder schwer verständliche Sprache sein. Dabei betreffen Barrieren nicht nur Menschen mit dauerhaften Behinderungen, sondern auch Menschen in temporären oder situativen Einschränkungen.

Barrierefreiheit ist keine Speziallösung, sondern ein Prinzip der Teilhabe und Qualität – für alle. Wer Barrieren erkennt, kann sie vermeiden oder abbauen. Und genau das ist ein wichtiger Schritt zu mehr Inklusion, Gerechtigkeit und digitaler Zugänglichkeit.

# Testen Sie ihr Wissen

Testen Sie ihr Wissen: Welche Barrieren haben Sie erkannt? Was ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

## Quiz

(Anmerkung: Welche Form - single choice oder multiple choice?)

(Single Choice)

**Welche der folgenden Eigenschaften verbessert die Barrierefreiheit eines Geräts?**

- A) Kleine Schriftgröße
  - B) Nur Touchbedienung
  - ☒ C) Kontrastreiche Beschriftung
  - D) Bedienung nur über App
- 

(Multiple Choice)

**Welche Maßnahmen machen eine Website barrierefreier?**

- ☒ A) Alternativtexte für Bilder
  - ☒ B) Leichte Sprache
  - C) Automatische Videos ohne Pausemöglichkeit
  - ☒ D) Tastaturbedienung
- 

(Single Choice)

**Was ist ein Beispiel für eine Barriere in der Kommunikation?**

- A) Eine breite Tür in einem Bürogebäude
  - ☒ B) Ein Video ohne Untertitel
  - C) Eine Rollstuhlrampe an einer Bushaltestelle
  - D) Ein Fahrstuhl mit akustischer Ansage
- 

(Single Choice)

**Welche Aussage beschreibt eine strukturelle Barriere?**

- A) Ein Aufzug ist defekt.
  - B) Eine Webseite hat keinen Alternativtext.
  - ☒ C) Menschen mit Behinderungen werden nicht in Entscheidungsprozesse einbezogen.
  - D) Es fehlt eine Rampe am Hauseingang
- 

## Aufgabe (Lückentext)

Ergänzen Sie den folgenden Satz mit den fehlenden Wörtern:

Digitale Barrierefreiheit bedeutet, dass [Inhalte], [Bedienelemente] und [Medien] so gestaltet sind, dass sie ohne [besondere Erschwernis] oder [fremde Hilfe] nutzbar sind – unabhängig von [Einschränkungen] oder [technischen Hilfsmitteln].

---



## Aufgabe (Drag & Drop)

Ordnen Sie die Begriffe den passenden Barriere-Beispielen zu:

*Anmerkung: Drag & Drop muss barrierefrei umgesetzt werden (Weitere Infos, falls wir uns für Drag & Drop Aufgaben entscheiden)*

Medium	Barriere
Website	Zu geringe Farbkontraste von Texten
Video	Fehlende Untertitel
App	Schaltflächen nicht programmatisch beschriftet
PDF	Nicht getaggttes Dokument
Selbstbedienungs-Terminal	Keine Sprachausgabe

## Reflexionsfrage

Nennen Sie ein Beispiel aus deinem Alltag, in dem du auf eine (digitale, bauliche oder gesellschaftliche) Barriere gestoßen bist – und überlege, wie sie beseitigt werden könnte.